


<h2>Felix (Rachim) Valk</h2> <p>geboren am 02.11.1916</p>	
<p>damalige Adresse:</p> <p>Todesdatum:</p> <p>Todesort:</p>	<p>Große Osterstraße 10 - 11</p> <p>24.08.2000</p> <p>Kibbuz Sdeh-Elijahu (Israel)</p>
	<p>Felix Valk war der jüngste Sohn des Produkthändlers Wolf Valk und seiner Frau Clementine, geb. Oppenheimer. Seine Kindheit wurde von den Versorgungsproblemen und Krisen der Weimarer Republik geprägt. Er schloss sich früh dem zionistischen Bund Blau-Weiß an.</p> <p>Zwischen 1931 und 1934 bereitete sich Felix Valk in Dänemark und Gehringshof auf eine Auswanderung nach Palästina vor.</p> <p>Im Dezember 1934 flüchtete er zusammen mit seinen Eltern über die Schweiz nach Palästina. Auslöser der Flucht war die drohende Verhaftung seines Vaters.</p> <p>Zunächst ließ er sich mit seinen Eltern bei seinen bereits in Palästina lebenden älteren Brüdern Isaak und Theodor Valk nieder.</p> <p>Felix Valk schloss sich 1935 einer Jugendalijah an, die in Tirat Zevi im Bet Shean-Tal (Galiläa, südlich des Sees Genezareth) siedelte.</p> <p>Im Kibbuz Tirat Zevi übernahm er leitende Funktionen und organisierte Ackerbau und Viehzucht. Schließlich wurde er Administrator des Schulwesens im Kibbuz Tirat Zevi.</p> <p>Felix Valk nahm in Israel den Namen Rachim an und gründete eine Familie. Mit seiner Frau Hana bekam er fünf Kinder. 1982 besuchte er seine Geburtsstadt Emden.</p> <p>Dr. Rolf Uphoff</p>
<p>Opfergruppe:</p> <p>Quellen:</p> <p>Patenschaft:</p> <p>Verlegeort:</p> <p>Verlegetermin:</p>	<p>Rassisch und religiös Verfolgte</p> <p>Stadtarchiv: Meldekarte, Standesamtsregister. Interview: Rachim Valk in: M.+R. Claudi, Die wir verloren haben, Aurich 1988; Informationen von Ayalet Valk</p> <p>anonymer Spender</p> <p>Osterstraße 56-58</p> <p>23.4.2016</p>